

Grundzüge der Zusammenarbeit zwischen HZG und BG

a. Die Begleitgruppe und ihre Entstehung

Das HZG hat 2012 die Absicht, einen Dialogprozess einzuleiten, auf unterschiedlichen Wegen (Pressemitteilung, Unterrichtung der Geesthachter Ratsversammlung und des Bürgermeisters, Postwurfsendungen in der Region, Mailing, etc.) kommuniziert und im Oktober 2012 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung öffentlich vorgestellt. Damit verbunden war die Einladung an alle Interessierten und Betroffenen über die Grenzen Geesthachts hinaus, sich in einer Begleitgruppe aktiv an diesem Dialog zu beteiligen.

Auf dieser Basis hat sich eine sogenannte Vorbereitungsgruppe gebildet, die seit Oktober 2012 Fragen zur Stilllegung des FRG1 und dem Abbau der kerntechnischen Anlagen des ehemaligen GKSS-Forschungszentrums mit dem HZG diskutiert.

Inhalt der Diskussionen waren auch die Rahmenbedingungen, die zu dem Gelingen eines erfolgreichen Dialogs beitragen sollen. Im Lauf dieses Prozesses sowie einer weiteren öffentlichen Veranstaltung wurde die Einladung an die Bevölkerung, sich zukünftig in einer Begleitgruppe an dem Dialog zu beteiligen, wiederholt kommuniziert.

Details dieses Prozesses sind im Internet unter www.hzg.de/dialog veröffentlicht.

Die „Grundzüge der Zusammenarbeit“ sind das Ergebnis dieses offenen Prozesses und der gemeinsamen Diskussionen zwischen HZG und der Vorbereitungsgruppe.

Auf dieser Basis hat sich am 25.9.2013 eine Begleitgruppe gebildet.

Die Begleitgruppe besteht derzeit aus folgenden Personen:

Michael Berendt (Umweltbeirat der Stadt Geesthacht)
Bettina Boll (Geestachter Ratsmitglied, Bündnis 90 - Die Grünen)
Anja Koops (Elterninitiative Geesthacht)
Jörg Kunert
Marion Lewandowski (AKW Nee, Bergedorf)
Dr. Bernd Redecker (Lüneburger Aktionsbündnis gegen Atom)
Karl-Hermann Rosell (Geesthachter Ratsmitglied, CDU)
Jens Schumann (SPD, Geesthacht)
Dirk Seifert (Robin Wood)
Horst Teichmann

Dialogpartner von Seiten des HZG sind:

Dr. Peter Schreiner, Leiter der Forschungsreaktoranlage
Axel Drawe, Leiter des Strahlenschutzes
Dr. Iris Ulrich, Leiterin Programmplanung und Controlling
Dr. Torsten Fischer, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

b. Rechtliche Rahmenbedingungen

Es gibt nach unserem Wissen keine rechtlichen Regelungen in der Bundesrepublik für ein auf Konsens ausgerichtetes Dialogverfahren zwischen Betreibern einer kerntechnischen Einrichtung und der Bevölkerung. In diesem Rahmen führt HZG einen freiwilligen Dialog.

c. Mitgestaltung und Konsens

Der Dialogprozess strebt an, im Konsens zwischen Begleitgruppe und HZG unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen einvernehmliche Lösungen zu entstehenden Anforderungen und Maßnahmen zur Stilllegung des FRG1 sowie dem Abbau der kerntechnischen Anlagen des ehemaligen GKSS-Forschungszentrums zu finden. Für HZG und die Begleitgruppe ist dabei selbstverständlich, dass Sicherheit stets oberste Priorität hat.

Sollte es nicht möglich sein, einen Konsens zwischen Begleitgruppe und HZG zu erzielen, sind sich alle am Dialog Beteiligten darüber im Klaren, dass im atomrechtlichen Sinne die Entscheidung beim zuständigen Reaktorleiter bzw. beim Strahlenschutzbeauftragten liegt. Der Begleitgruppe und dem HZG ist es jedoch wichtig, dass auch gegenteilige Standpunkte und der daraus resultierende Dissens öffentlich werden. Im Rahmen des Dialogprozesses werden gemeinsame Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt, um die Standpunkte des HZG und der Begleitgruppe gleichberechtigt der Öffentlichkeit zu präsentieren.

d. Dauer

Es ist der Wunsch von HZG und BG, den Dialogprozess für die gesamte Phase der Stilllegung des FRG1 sowie des Abbaus der kerntechnischen Anlagen des ehemaligen GKSS-Forschungszentrums zu betreiben.

e. Öffentlichkeitsarbeit

Der Dialog zwischen HZG und Begleitgruppe hat u. a. das Ziel, zu allen relevanten Fragen im Zusammenhang mit der Betriebsphase und der Stilllegung des FRG1 sowie dem Abbau der kerntechnischen Anlagen des ehemaligen GKSS-Forschungszentrums weiterhin gemeinsam für eine umfassende Information der Öffentlichkeit zu sorgen. Dies wird in Form von Pressemitteilungen und Publikationen, öffentlichen Veranstaltungen, umfassender Bereitstellung von Materialien über eine Internetseite und auf andere geeignete Weise geschehen. Die BG und HZG können sich aber in Presseerklärungen zum Dialogprozess und damit zusammenhängenden Fragen eigenständig äußern. Die Begleitgruppe kann ebenfalls in eigener Verantwortung eine eigene Homepage betreiben.

f. Transparenz

Soweit keine rechtlichen oder sonstigen nachvollziehbaren Gründe dagegensprechen (zum Beispiel Datenschutz, Persönlichkeitsschutz, Sicherheit), wird HZG weiterhin Informationen über den Betrieb und die Stilllegung des FRG1 sowie den Abbau der kerntechnischen Anlagen des ehemaligen GKSS-Forschungszentrums auf Anfrage zugänglich machen.

g. Ungleichheit der Akteure

Der Dialog findet zwischen Akteuren mit unterschiedlichen Verantwortungen, Pflichten, Rechten, Interessen und Ressourcen in dem Prozess statt. Die Akteure im Dialogprozess sind ungleich hinsichtlich a.) rechtlicher Stellung (Atomrecht, Strahlenschutz etc.), b.) finanzieller Ressourcen (Personal der HZG – Überwiegend ehrenamtliches Engagement der Begleitgruppen-Mitglieder), c.) wirtschaftlicher Bedingungen (Stilllegungsetat des HZG), d.) „Betroffenheit“ (Unternehmen/Mitarbeiter, Öffentlichkeit, Verbände, Anwohner) und e.) Zugang zur Öffentlichkeit. f.) Fachlichem Know-how

h. Offenheit des Prozesses

An der Begleitgruppe können sich auch weitere Personen/Verbände beteiligen. Über die Aufnahme entscheidet die Begleitgruppe im Einvernehmen mit dem HZG.

i. Moderation

HZG hat für den Dialogprozess eine Moderation mit der Begleitung beauftragt. Die Aufgaben der Moderation werden im Einvernehmen zwischen HZG und BG festgelegt. Die Arbeit der Moderatoren ist vertraulich.

j. Arbeitsweise

Der Dialog zwischen HZG und Begleitgruppe besteht aus gemeinsamen und zur Gestaltung des Dialogprozesses jeweils aus getrennten Sitzungen. Diese Sitzungen sind nicht presse-öffentlich.